

STATEMENT

Let's innovate together



Dr. Hannes Ametsreiter

CEO Vodafone Deutschland und
Mitglied im Executive Committee
Vodafone Group

Erinnern Sie sich noch? Vor ziemlich genau 25 Jahren betrat die Marke Amazon die Weltbühne. Damals als privater Online-Handel, der ein paar wenige Bücher quasi aus der heimischen Garage verkaufte. Heute ist das kaum noch vorstellbar. Amazon steht heute für digitalen Content. Für neue Geschäftsmodelle. Für Innovationen.

Wir wollen uns nicht mit Amazon vergleichen. Eines aber verbindet uns: Auch wir bei Vodafone haben uns verändert. Seit nunmehr fünf Jahren bin ich Teil dieser Veränderung, Teil dieser Entwicklung. Es ist noch gar nicht lange her, da waren wir für die allermeisten

Menschen ein Mobilfunkkonzern. Heute sind wir mehr: Wir sind Digitalisierungskonzern. Mit schnellen Netzen – spätestens seit dem Zusammenschluss mit Unitymedia auch im Festnetz. Vor allem aber sind wir nicht mehr nur Vernetzer. Wir sind Dienstleister und Innovationstreiber. Es geht längst nicht mehr nur um Smartphones. Es geht um Gegenstände, Maschinen und Sensoren, die im Internet der Dinge kommunizieren.

Es geht längst nicht mehr nur um einen Tarif samt Anschluss. Es geht zunehmend um digitale Services und Innovationen, die Nutzen schaffen. Für jeden Einzelnen von uns. Für unsere Gesellschaft. Und schließlich: Für unseren Planeten. Kurz: Tech for good. Das wurde in der jüngsten Vergangenheit klarer als jemals zuvor: In einer Zeit, in der Tausende Schüler unserer Gesellschaft einen Wake-Up Call für den Klimawandel gegeben haben. In einer Zeit, in der ein Virus uns alle dazu gezwungen hat, für viele Wochen auf längst selbstverständlich gedachte Freiheiten zu verzichten.

Für unseren Planeten

Zukunft, Fortschritt und Wohlstand baut man auf Mut und Innovationen. Und auch das Klima können wir mit Innovationen retten. Wenn wir den Klimawandel stoppen wollen, dann hilft nur der Blick voraus: Die Mutter der Innovationen hieß schon immer: Infrastruktur. Kein Auto ohne Straße, kein Schiff ohne Fluss, Zug ohne Schienen. Ohne unsere Datennetze hätten wir Büro, Briefkasten und Landkarte heute nicht in der Hosentasche. Ein Silicon Valley mit seinen Tausenden von Erfindungen hätte es nie

gegeben. Genauso wenig wie ein digitales, vernetztes Europa.

Ein Grund, stolz zu sein für alle, die wie

„Wenn wir das Klima unseres Planeten retten wollen, müssen wir uns bewegen. Nur wenn wir unsere Infrastrukturen vereinen, Strom und Daten verheiraten, kann Zukunft gelingen.“

wir Infrastruktur bauen und betreiben. Aber bestimmt keiner innezuhalten. Denn die Herausforderungen sind größer als je zuvor. Wenn wir das Klima unseres Planeten retten wollen, müssen wir uns bewegen. Ich bin überzeugt: Nur, wenn wir unsere Infrastrukturen vereinen, Strom und Daten verheiraten, kann Zukunft gelingen. Wir brauchen eine Infrastruktur-Allianz für die Energiewende. Eine Allianz für smarte Netze – vom Windrad bis zur Steckdose. In der der Strom die Daten bewegt. Und Daten den Strom smart machen.

Grüner Strom funktioniert nur dezentral. Wenn wir die Stromerzeugung in Deutschland komplett auf grün stellen würden, bräuchten wir über 200.000 zusätzliche Windräder und Tausende zusätzliche Solaranlagen – auch als Micro-Produzenten auf deutschen Dächern. Diese dezentrale Form der Energiegewinnung kann nur funktionieren, wenn die Energiebetreiber genau wissen, wann an welchem Ort wie viel Strom erzeugt und gebraucht wird. Denn Elektroautos werden nur dann so rich-

tig Fahrt aufnehmen, wenn wir die passende Infrastruktur zur Verfügung stellen. Also: E-Ladesäulen mit ausreichender Energie, überall dort, wo wir sie brauchen. Mobilfunk macht das möglich. Mit Energieversorgern vernetzen wir bereits eine fünfstellige Anzahl von Ladestationen, liefern Konnektivität im Grid auch für die Steuerung von Windkraftanlagen über unsere IoT-Plattform. Aber wir werden noch mehr digitale Services erdenken müssen. Damit die Menschen nicht stundenlang an der öffentlichen E-Tanke anstehen. Damit E-Mobilität nicht zum Blackout für alle wird. Damit die Erneuerbaren eine echte Zukunft haben. Let's innovate together!

Für unsere Gesellschaft

Was waren das für Wochen im Frühling dieses Jahres. Sie waren quälend lang, weil sie geprägt waren von der Ungewissheit, wie lange der Ausnahmezustand, den ein kleines Virus auf der ganzen Welt ausgelöst hat, noch anhält. Sie waren aber auch unglaublich kurz, weil die Nachrichten sich überschlugen.

Meine 16.000 Vodafone-Kollegen und ich hatten in diesen Wochen zwei Ziele immer fest vor Augen: mit stabilen Netzen Brücken bauen, wo das Virus Mauern hochgezogen hat. Und: mit digitalen Innovationen helfen, die Infektionsketten zu unterbrechen. Damit unsere Wirtschaft den Wettlauf gegen das Coronavirus gewinnt. Und damit wir alle schneller wieder unseren Alltag zurückgewinnen. Denn gerade in Zeiten der Krise braucht es die, die optimistisch bleiben.

Da gab es das Projekt PEPP-PT, das wir von Beginn an unterstützt haben. Mit dem Ziel, eine App zu entwickeln, die unsere Smartphones zu Lebensrettern macht. Eine App, die uns vor Infektions-Risiken warnt und die auf höchsten Datenschutzrichtlinien fußt. Es

war ein Projekt, das wir mit größtem Ehrgeiz unterstützt haben. Da gab es das Projekt EmergencyEye. Ein Video-Chat-System, das Ärzten, Pflegern und Helfern hilft. EmergencyEye haben wir in nur wenigen Tagen bereit gemacht, kurze Zeit später kam die „Innovation made in Germany“ in mehr als 350 medizinischen Einrichtungen zum Einsatz. Das waren eindrucksvolle Projekte, die nicht von wirtschaftlichen Interessen getrieben waren, sondern von dem unbändigen Willen vieler Einzelner unserer Gesellschaft zu helfen. Ich wünsche mir mehr davon. Auch nach der Krise. Let's innovate together.

Für jeden Einzelnen von uns

Digitale Technologien und Innovationen machen auch das Leben für jeden Einzelnen von uns lebenswerter. Unsere Smartphones: Zweifelsohne eine Innovation, die unser aller Leben veränderte. Doch Daten und Netz können noch mehr. Mit vernetzten Exoskeletten können Querschnittsgelähmte wieder erfahren, wie es sich anfühlt, sich frei zu bewegen. Autonome Autos werden die Unfallzahlen auf unseren Straßen in Zukunft dramatisch nach unten senken – und damit auch die Zahl der Verkehrstoten.

Unser neues 5G-Netz hat der blinden Skifahrerin Noemi Ristau geholfen, zum ersten Mal alleine die Skipiste herunterzufahren. Ganz sicher eine der emotionalsten Abfahrten, die es bislang gegeben hat. All dies zeigt: Es lohnt sich, neue Wege einzuschlagen. Auch wenn es nicht immer die einfachsten Wege sind. Solange es um Nutzen geht, für jeden Einzelnen von uns. Für unsere Gesellschaft. Und für unseren Planeten. Let's innovate together! Oder wie Jeff Bezos einmal sagte: „Wir müssen bereit sein, missverstanden zu werden, wenn wir innovativ sein wollen.“

STATEMENT

Digitalisierung: Gefahr oder Enabler für den Klimaschutz?



Valentina Daiber

Chief Officer Legal & Corporate
Affairs Telefónica Germany
GmbH & Co. OHG

Mitglied des Vorstands
Telefónica Deutschland Holding AG

In Zeiten von „Fridays for Future“ und fast täglich neuen Nachrichten zum Klimawandel treten auch die ökologischen Auswirkungen der Digitalisierung zunehmend in den öffentlichen Fokus. Sicher: Das Internet ist eine beispiellose Erfolgsgeschichte. Allerdings werden durch die zunehmende Digitalisierung auch gewaltige Mengen an Daten generiert, und allein der mobile Datenverkehr in Deutschland betrug 2019 rund 2,77 Milliarden Gigabyte. Die dafür nötigen Rechen- und Speicherleistungen verbrauchen immer mehr Energie.

Daten sind zwar virtuell, die Auswirkungen auf das Klima jedoch real. Die Nutzung von Datenflattrates und digitalen Dienstleistungen, jede E-Mail, jede Webseite und jeder Video-Stream verbraucht Energie und erzeugt einen ökologischen Fußabdruck. Dafür muss ein allgemeines Bewusstsein in der Gesellschaft geschaffen werden. Jeder – private Nutzer und selbstverständlich auch die Digitalindustrie – muss verantwortungsbewusst handeln, um die Auswirkungen auf die Umwelt zu begrenzen. Digitalisierung ist jedoch keine umweltpolitische Einbahnstraße. Im Gegenteil: Sie wird unser Leben und Wirtschaften nachhaltiger machen.

Unbestritten erfordert das Erreichen der Klimaziele enorme Anstrengungen. Dabei ist die Digitalisierung nicht nur eine wichtige Voraussetzung, sondern vielmehr von entscheidender Bedeutung. Der Einsatz digitaler Technologien ist alternativlos. Sie ermöglichen auf einzigartige Art und Weise Ressourcen- und Energieeffizienz. So helfen intelligente Verkehrsleitsysteme, den Verkehr zu steuern und den Schadstoffausstoß zu reduzieren.

Dank dem Internet der Dinge und vernetzter Kommunikation können wir die Energiewende unterstützen, indem stromverbrauchende Geräte abhängig vom verfügbaren Wind- und Solarstrom dynamisch mit Energie versorgt werden. Digitale Plattformen und Infrastrukturen ermöglichen energieeffiziente Kommunikation, Informationen sind überall verfügbar und können millionenfach geteilt werden.

Digitalisierung und Nachhaltigkeit in Einklang zu bringen, muss unser gemeinsames Ziel sein, um Klimaschutz und gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern. Bereits 2016 verpflichtete sich die Mobilfunkbranche als weltweit erster Industriezweig, die Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung zu unterstützen. Telefónica Deutschland stellt sich seiner Verantwortung: In unserem Responsible

„Die Digitalisierung ist eine wichtige Voraussetzung für die CO₂-Emissionsreduzierung und eine Verbesserung der Ressourcen- und Energieeffizienz.“

Business Plan haben wir uns konkrete Ziele für den Umweltschutz verordnet. Ein Fokus liegt dabei auch auf der Reduzierung von CO₂-Emissionen. So stammen 100 Prozent des Stroms, den wir selbst beschaffen, aus erneuerbaren Energiequellen. Eine wesentliche Rolle spielt die Modernisierung der Infrastruktur: So übermittelt 5G Daten energieeffizienter als die Vorgänger 4G und 3G. Nicht nur in der Telekommunikation, sondern in allen Branchen werden zudem die stromintensiven Datenzentren mit alternativen Kühlsystemen und besserer Abwärmenutzung ausgestattet. Wir investieren in effiziente Gebäudetechnik und setzen im Unternehmensalltag verstärkt auf Videokonferenzen, was zu weniger Dienstreisen führt. Sicher bleibt noch einiges zu tun, doch, indem wir als Branche entschlossen vorangehen, können die ambitionierten Ziele erreicht werden.

STATEMENT

Refurbishment für die Telekommunikations- und Netzwirtschaft

Immer mehr TK-Unternehmen erkennen: Nachhaltigkeit und Profitabilität sind zwei Seiten derselben Medaille. Sie schließen sich keineswegs aus. Die Ansätze zur Umsetzung sind vielfältig. Ein erfolgreicher Weg liegt im Refurbishment von Hardware, also dem professionellen Aufarbeiten von Customer Premises Equipments (CPE). Der Prozess ermöglicht die ressourcenschonende Rückführung von Endgeräten in den Wirtschaftskreislauf bei gleichzeitiger Entlastung von Herstellern und Providern sowie deutlicher Kostenersparnis.

Die Seloca GmbH in Kiel bietet solche Lösungen bereits seit 2015 für Stadtwerke und TK-Unternehmen mit professionellen Services für Modems oder Set-Top-Boxen an: Neben der Konfiguration von Neuware übernimmt das Unternehmen auch Retourenbearbeitung und Refurbishment. Dabei ist je nach Unternehmensanforderung eine individuelle Ausgestaltung möglich.

Die Netzbetreiber entscheiden selbst, welcher Grad an Nachhaltigkeit erreicht werden soll. Über Toleranz bei optischer Betrachtung, Einsatz von recycelter Verpackung oder Verwendung von gebrauchtem Zubehör kann der Netzbetreiber die Kosten beeinflussen. So entstehen zugleich Marketingpotentiale: Der Netzbetreiber informiert seine Endkunden aktiv über das ressourcenschonende Refurbishment des gelieferten Gerätes. Preisvorteile werden zudem an die Endkunden weitergegeben.

Das Konzept des Refurbishing lässt sich weiterdenken: Neben CPEs kann auch Zubehör wie Fernbedienungen in den Prozess eingeführt werden. Zudem bietet das Service-Unternehmen umfassende Logistik-Dienstleistungen an. Wer – wie Seloca – Endgeräte

konfiguriert oder refurbished, kann diese auch verpacken, auf Wunsch mit Werbematerial oder Zusatzgeräten versehen und an den Endkunden versenden. So muss Hardware nicht mehrfach „angepackt“ werden.

Seloca hat den Prozess des Refurbishing als Pionier eingeführt und mit eigenen Testsystemen optimiert. Kapazitäten von derzeit 2.000 aufbereiteten Geräten täglich werden in 2020 weiter ausgebaut. Der CO₂-Fußabdruck der TK-Branche kann so signifikant reduziert werden. Betrug die CO₂-Einsparung in 2018 durch die Aktivitäten von Seloca 26,1 Tonnen, so konnte sie durch den Ausbau der Kooperationen mit Partnern und optimierte Prozesse in 2019 bereits mit 78,2 Tonnen verdreifacht werden.

Reputation in puncto Umwelt spielt bei der Umgestaltung der Wirtschaftsprozesse eine zunehmend größere Rolle. Wenn z. B. das Streaming als CO₂-Verursacher „entdeckt“ wird, werden CO₂-Einsparungen wie durch Refurbishing immer mehr zum zentralen Faktor in der Vermarktung.

Dies haben mittlerweile auch die Hersteller von Hardware erkannt: Nicht allein das Produkt ist ausschlaggebend für die Kaufentscheidung eines Netzbetreibers oder Providers. Für den Provider zählt auch, was mit den Geräten im Fall einer Kündigung, einem Widerruf oder einer Reklamation passiert. Wenn die Hersteller also Refurbishment-Konzepte beim Verkauf der Hardware anbieten können, profitieren beide Seiten. Denn eines ist klar: Je länger ein Produkt am Leben gehalten wird, desto mehr tut die TK-Branche für die Umwelt. In der Wirtschaft ist der Plan B normal. Unsere Erde hat aber keinen Plan B.



Matthias Künsken

CEO Seloca GmbH
Foto: Frank Molter